

Qualitätsbericht 2018

Sucht- und Drogenhilfezentrum der
SiT - Suchthilfe in Thüringen GmbH

Drogenhilfe Knackpunkt

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung
2. Einblick in die Arbeit
 - 2.1 Arbeitsstrukturen und Qualitätssicherung
 - 2.1.1 Angebote des Hauses
 - 2.1.2 Dokumentation / Qualitätssicherung / Personal
 - 2.2 Einblick in die Arbeit aus Sicht der Institution
 - 2.2.1 Klientenstruktur und Angebotsnutzung
 - 2.2.2 Arbeit mit Angehörigen und Kooperation mit SHG
 - 2.2.3 Vernetzung und Kooperation
3. Schlussfolgerungen und Ausblick

Anhang

Statistik 2018

1.Einführung

Träger der Einrichtung: SiT - Suchthilfe in Thüringen GmbH, Löberstraße 37, 99096 Erfurt

Berichtszeitraum: 1.1.2018 – 31.12.2018

Verfasserin des Berichtes:

Claudia Adamczyk, Einrichtungsleitung Drogenhilfe Knackpunkt, Heinrichstraße 95, 99092 Erfurt

Quellen: EBIS-Statistik 2018, interne Statistik für Drogenkontaktcafé und Notschlafstellen

2. Einblick in die Arbeit

2.1 Arbeitsstrukturen und Qualitätssicherung

2.1.1 Angebote des Hauses

Das Haus insgesamt ist Bestandteil des Sucht-und Drogenhilfezentrums Erfurt der SiT - Suchthilfe in Thüringen GmbH.

Unter dem Dach der Drogenhilfe Knackpunkt sind thüringenweit einzigartig mehrere Angebote niedrigschwelliger Drogenhilfe vereint.

So erhalten die Klienten und Ratsuchenden Hilfen im Drogenkontaktcafé, der Substitutionsambulanz, der Drogenberatungsstelle und den ebenfalls im Haus befindlichen Notschlafstellen. Alle Angebote richten sich an Menschen, die vorrangig oder ausschließlich illegale Betäubungsmittel konsumieren sowie deren Angehörige und Multiplikatoren.

Die genaueren Ausführungen zu den einzelnen Angeboten des Hauses finden sich im Punkt 2.2.

2.1.2 Dokumentation / Qualitätssicherung / Personal

Die Dokumentation / statistische Erhebung ist den verschiedenen Angeboten des Hauses angepasst.

In der Drogenberatungsstelle werden die Klienten mittels des bundesweiten Systems EBIS erfasst und der Beratungsverlauf mittels Handakte erfasst. Es gibt eine standardisierte Eingangsdokumentation in Form eines Erstkontaktblattes.

Im Drogenkontaktcafé werden die Kontakte und soweit möglich die unterschiedlichen Personen, die als Gäste erscheinen, anonym gezählt, ebenso die Spritzentauschzahlen sowie die Inanspruchnahme der anderen basalen Hilfen. Hierfür werden hausintern entwickelte Erfassungsinstrumente genutzt.

In den Notschlafstellen erhalten die Besucher einen anonymisierten Übernachtungscode bei der ersten Aufnahme in der Einrichtung und werden anhand dessen bei zukünftiger Inanspruchnahme erfasst.

Die einmal wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen innerhalb der Drogenberatungsstelle werden neben der Klärung organisatorischer/struktureller Fragen intensiv zur Fallsupervision genutzt.

Einmal monatlich findet eine Teambesprechung aller im Haus tätigen Mitarbeiter statt, um Anliegen der gesamten Angebotsstruktur erörtern zu können. Im Hinblick auf den unterschiedlichen Qualifikationsstand werden auch hier problematische Fälle besprochen

Zur Absicherung der fachlichen Qualität der Arbeit nahmen Fachmitarbeiter an therapeutischer Weiterbildung sowie externer Supervision teil.

Durch die Teilnahme von Mitarbeitern an regionalen und überregionalen Schulungs- und Bildungsveranstaltungen (Weiterbildungen, Tagungen, Kongressen, Workshops) konnten die Mitarbeiter ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten überprüfen und ausbauen.

Personelle Ausstattung im Jahr 2018 in der Drogenhilfe Knackpunkt

| Anzahl | Qualifikation | Aufgaben |
|--------|---|-------------------------------|
| 1,0 | Dipl.-Sozialpädagogin (FH) / Sozialtherapeutin Sucht | Leitung, Beratung, Betreuung, |
| 1,0 | Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Sozialtherapeutin Sucht (2018 in Elternzeit) | Beratung, Betreuung |
| 0,8 | Dipl.-Sozialpädagogin (FH) | Beratung, Betreuung |
| 0,65 | Dipl.-Sozialpädagogin (FH) | Beratung, Betreuung |
| 0,875 | Sozialarbeiterin (B.A. Soziale Arbeit) Elternzeitvertretung | Beratung, Betreuung |
| 0,75 | Dipl.-Sozialpädagoge (FH) | Beratung, Betreuung |
| 0,3 | Verwaltungssachbearbeiterin | Verwaltung |

Über das Fachpersonal hinaus sind in Drogenkontaktcafé und Notschlafstellen per Stand Ende 2018 insgesamt 6 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt mit einem Stellenumfang von 4,5 VbE. Davon werden zwei Mitarbeiter im Rahmen von Beschäftigungsmaßnahmen gefördert und zwei sind auf geringfügiger Basis angestellt.

2.2 Einblick in die Arbeit aus Sicht der Institution

2.2.1 Klientenstruktur und Angebotsnutzung

Drogenberatungsstelle

Das Angebot der Drogenberatungsstelle richtet sich an Konsumenten illegaler Drogen und deren Angehörige sowie andere am Hilfeprozess beteiligte Menschen wie Helfer aus anderen Arbeitsbereichen oder Multiplikatoren.

Die Inanspruchnahme ist nicht an einen vordergründigen Abstinenzwunsch gebunden und die Beratung erfolgt auf Wunsch anonym.

Zur immer am Dienstag ab 16:00 Uhr stattfindenden offenen Beratung kann zeitnah und unkompliziert ein Erstkontakt erfolgen. Insgesamt 54 Personen konnten im Rahmen der offenen Beratung erreicht werden.

Die Auftragsklärung und beginnende Festlegung von Zielstellungen des Klienten findet in den ersten Kontakten statt. Dabei werden höchst unterschiedliche Wünsche und Motivationen deutlich.

Von der Hilfestellung bei der Suche nach einem Entgiftungsplatz, dem Wunsch nach Therapiebeantragung, Klärung vielfältiger sozialer Probleme wie Leistungsbeantragung, Schulden, drohende oder bestehende Wohnungslosigkeit und Belastung durch Straftaten und –verfahren reicht die Auswahl an Anliegen. Für diese Vielfalt ist ein hoher fachlicher Wissenstand der Teammitglieder notwendig, der weit über reines suchtberaterisches Knowhow hinausgeht. Auch der hohe Stellenwert von Vernetzung kommt an dieser Stelle besonders deutlich zum Tragen. (s.a. Pkt. 2.2.3)

Der Wunsch nach sofortiger Einstellung des Konsum, das heißt ein gefestigter Abstinenzwille, liegt bei den wenigsten unserer Klienten vor. Hauptbestandteil neben der Klärung der oben genannten sozialen Problemlagen ist es also, mit dem Klienten gemeinsam für ihn denk- und machbare Veränderungen seiner Konsumgewohnheiten zu erarbeiten und ihn beim Erproben derer fachlich zu begleiten.

Häufig suchen unsere Klienten die Beratungsstelle deutlich fremdmotiviert, etwa durch Familie / Partner, Schule / Arbeitgeber oder Justiz auf. Hier ist es vor allem in den ersten Kontakten wichtig, die Eigenmotivation zu stärken und Veränderungswünsche zu wecken.

Wir arbeiteten im vergangenen Jahr mit 456 Betroffenen und 84 Angehörigen.

Im Jahr 2018 suchten 152 Klienten erstmals den Kontakt zur Beratungsstelle.

In 56 Fällen blieb es bei Einmalkontakt bzw. anonymen Kontakten.

Im Jahr 2018 gab es eine aus unserer Sicht bedeutende Änderung bei der zahlenmäßigen Verteilung der hauptsächlich konsumierten Substanz (Siehe auch Tabelle im Anhang: Statistik Hauptsubstanz und Alter Beratungsstelle Drogenhilfe Knackpunkt)

Erstmals seit dem Jahr 2012 stellt die Gruppe der Cannabiskonsumenten wieder die stärkste Gruppe mit 142 betroffenen Personen.

Zwar folgt die Gruppe der Crystal-Konsumenten mit 140 Betroffenen in sehr geringen zahlenmäßigen Abstand, dennoch halten wir diese Entwicklung für beachtenswert und diskussionswürdig. In der Altersklasse bis 19 Jahren sind Cannabiskonsumenten die mengenmäßig größte Gruppe (48 Personen).

Drogenkontaktcafé

Das Drogenkontaktcafe stellt für Drogenkonsumenten eine niedrighschwellige Anlaufstelle dar.

Angebote der Einrichtung, wie u.a. die Gesundheitsfürsorge (Informationen zu harm reduction wie z.B. safer use, safer sex, und safer work), die Krisenhilfe und Beratung sowie die konkrete alltags- und lebenspraktische Hilfe (med. Erstwundversorgung, Sprizentausch, Kondomvergabe, Wäsche waschen, Duschen, Grundnahrungsmittelversorgung) stellen für viele Nutzer des Cafes eine notwendige Überlebenshilfe dar.

Ebenfalls erfüllt das Drogenkontaktcafe die Aufgabe eines Rückzugsraumes vom täglichen Drogenkreislauf und bietet eine Plattform zur Kommunikation der Konsumenten untereinander sowie mit den Mitarbeitern der Einrichtung, wobei dies häufig den ersten Kontakt zum Hilfesystem darstellt.

Insgesamt wurden im Jahr 2018 im Drogenkontaktcafé 3.255 Klientenkontakte registriert.

Durchschnittlich 82 Personen nutzten das Café pro Monat.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist der Sprizentausch im Drogenkontaktcafé.

Die Anzahl der ausgegebenen Spritzen belief sich im Berichtszeitraum 2018 auf 7.163 Stück, die der Kanülen auf 13.841 Stück.

Damit scheint der Aufwärtstrend der letzten Jahre vorerst gestoppt, gleichwohl liegen die Zahlen fast unverändert hoch auf Vorjahresniveau. Notwendig ist also nach wie vor eine nachdrückliche Aufklärung unserer Klienten über die hohen Risiken dieser Applikationsform in punkto Infektionsgefahr und der Verursachung nachhaltiger physischer Schäden, etwa durch Abszesse.

In sogenannten Safer-Use-Päckchen oder auch Sniefpacks bieten wir Klienten ein Röhrchen zum Schnüffeln, unseren eigenen Safer-Use-Flyer sowie einen Informationsbeileger zum Thema „Sicherheitsregeln“ an.

Bis zum Jahresende konnten wir 692 Stück dieser Päckchen an Konsumenten weitergeben, bei Bedarf werden sie zielgruppengerecht mit anderen Informationsmaterialien ergänzt.

Weitere Zahlen der Inanspruchnahme des Cafés und seiner vielfältigen Leistungen finden sich im Statistik-Anhang dieses Berichts.

Notschlafstelle der Drogenhilfe Knackpunkt

Das Angebot der Notschlafstelle ist ein basaler Bestandteil unseres Versorgungsangebotes und hilft, eklatante Notlagen abzuschwächen, nicht zuletzt auch, weil es in der Stadt Erfurt kein vergleichbares Angebot für Männer und Frauen, die illegale Drogen konsumieren, gibt.

Neben einem sicheren, sauberen Schlafplatz schätzen die Nutzer die Möglichkeit, ein Abendessen oder Frühstück zu erhalten ebenso wie das Angebot des Wäschewaschens oder Kleiderwechsels.

Aus fachlichen Gründen legen wir Wert darauf, dass bei längerer Nutzung der NSST ein Kontakt zu Beratern der Beratungsstelle hergestellt wird. Die Vermittlung geschieht in diesem Fall durch eine enge zeitliche und fachliche Verzahnung der einzelnen Bestandteile des Hauses, um einen unkomplizierten Zugang zu einer ausführlichen Beratung zu gewährleisten.

Im Jahr 2018 wurden **insgesamt 432 Übernachtungsvorgänge** registriert.

Weitere Zahlen wie etwa die Altersstruktur oder die Geschlechterverteilung finden sich im Anhang dieses Berichtes.

2.2.2 Arbeit mit Angehörigen und Kooperation mit SHG

Die Arbeit mit Angehörigen nimmt einen wichtigen Stellenwert in der täglichen Arbeit der Drogenberatungsstelle ein. Hauptsächlich Eltern, aber auch Partner oder Kinder von Betroffenen suchen Beratung, Hilfe und Begleitung. In den überwiegenden Fällen beschränken sich Angehörigengespräche auf ein bis zwei Gesprächskontakte. In einzelnen Fällen kommt es aber auch zu längerfristigen Begleitungen.

Im Berichtsjahr 2018 wurden **84 Angehörige** persönlich beraten. Auffällig in der Arbeit mit Angehörigen ist die große Unsicherheit in Bezug auf den Umgang mit Konsumenten und dem Thema Drogenkonsum generell. Die daraus resultierende Angst z.B. von Eltern erschwert in erheblichem Maße deren Kommunikation mit dem Betroffenen. In den Gesprächen mit den Angehörigen wird daher großer Wert auf Informationsvermittlung und sachliche Aufklärung gelegt. Zentraler Punkt ist dabei die gelingende Kommunikation mit dem Jugendlichen, um die meist durch das Konsumproblem angeschlagene Beziehung zwischen Eltern und Kind nicht weiter zu gefährden.

Selbsthilfegruppen sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Angebotsnetzes für Suchtkranke. Aus diesem Grund ist uns an einer guten Kooperation und Zusammenarbeit gelegen.

Die Gruppe der Narcotics Anonymus engagiert sich stark in Erfurt und ist für Klienten und Mitarbeiter zugleich wichtiger Partner und Vermittlungsangebot. In Zusammenarbeit und zur Förderung der Arbeit dieser SHG können die Mitglieder die Räumlichkeiten des Cafés für Informationstreffen nutzen. Diese finden regelmäßig in den Räumen der Drogenhilfe Knackpunkt statt.

Auch mit dem seit Jahren in Erfurt tätigen Elternkreis bestehen rege Kontakte und wir vermitteln gern Angehörige auf Wunsch an diese Selbsthilfegruppe. Die zum Teil jahrelange eigene Erfahrung im Umgang der Teilnehmer macht es gerade Eltern, die erst kürzlich von der Konsumproblematik ihres Kindes erfahren haben, leicht, sich zu öffnen.

Ein Mitarbeiter unserer Notschlafstelle ist Leiter einer Kreuzbund-Gruppe in Erfurt und nutzt diese umfangreichen Erfahrungen auch in der täglichen Arbeit innerhalb des Hauses.

2.2.3 Vernetzung und Kooperation

Die Drogenhilfe Knackpunkt ist auf vielfältige Art und Weisen vernetzt und anerkannter Partner im Versorgungssystem konsumierender und abhängigkeitskranker Menschen in Erfurt. Zu unserer Partnerberatungsstelle in der Liebnechtsstraße 19 besteht reger Kontakt.

Einrichtungsintern finden regelmäßige Fallbesprechungen mit der in unserem Hause verorteten Substitutionsambulanz von Frau Dr. Wenzel statt. Diese sind unerlässlich zur Sicherung einer qualitativ guten Substitutionsbegleitung.

Zu den Teams des Ökumenischen Suchthilfezentrums bestehen jahrelang gewachsene, von Respekt für die Leistung des Gegenübers getragene Arbeitsbeziehungen. Wir vermitteln einander Klienten und tauschen uns über aktuelle Entwicklungen aus. Die Leiterinnen und Leiter der vier Suchtberatungsstellen arbeiten in Gremien zusammen.

Intensive fallbezogene und fallübergreifende Arbeitsbeziehungen unterhält unser Team zu Kooperationspartnern wie Jugendamt (insbesondere Sozialer Dienst), Jobcenter (Vermittler und Fallmanagement) und den Sozialen Diensten in der Justiz (Bewährungshilfe).

Die Drogenhilfe Knackpunkt ist im Arbeitskreis Suchtprävention und im Netzwerk Frühe Hilfen vertreten. Frau Adamczyk ist ständiges Mitglied der TAG „Crystal“ der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit fanden sich Beiträge, die unsere Arbeit schildern und arbeitsfeldspezifische Themen beschreiben, sowohl in den Printmedien als auch im Fernsehen. So drehte z.B. der MDR in unseren Räumen einen Teil der einstündigen Reportage „Kokain des Ostens - Crystal Meth in Mitteldeutschland“

Auf Fachtagungen und Fortbildungen referierten Vertreter des Beratungsteamteams über verschiedene Themen aus unserem spezifischen Arbeitsfeld.

Eine besondere Veranstaltung begleitete das Team der Beratungsstelle Anfang September 2018, als der Revolution Train, ein Präventionsprojekt aus Tschechien, auf Einladung und Initiative des Erfurter SuPer e.V. vier Tage lang in Erfurt hielt. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unserer Beratungsstelle waren mit einem Informationsstand vor Ort vertreten und erreichten so die Jugendlichen auf eine andere Weise als gewohnt.

3.Schlussfolgerungen und Ausblick

Die vielfältigen Angebote der Drogenhilfe Knackpunkt von Drogenkontaktcafé, Substitutionsambulanz über Drogenberatungsstelle bis hin zu den Notschlafstellen stellen wichtige Bestandteile des Versorgungsnetzes für Drogenkonsumenten in der Landeshauptstadt Erfurt dar.

Der niedrigschwellige Ansatz ermöglicht es den Besuchern und Klienten, unkompliziert auf verschiedene Art und Weise den Zugang zum Hilfesystem zu erreichen. Dabei hat es sich bewährt, nicht von einer gegebenen Abstinenzmotivation auszugehen, sondern auch jede andere Form von Veränderungswunsch und –bereitschaft als Auftrag an die Beratung und Begleitung zu würdigen und auf ihr basierend die Vorgehensweise mit dem Klienten abzustimmen.

Das Jahr 2018 war geprägt von Veränderungen, sei es innerhalb der Geschäftsführung oder auch in unserem Team durch den Weggang einer langjährigen Mitarbeiterin der Notschlafstelle. Wir konnten neue Kolleginnen, frühere Praktikantinnen, für diesen Bereich gewinnen, dennoch verlangten die Veränderungen viel Flexibilität und Kraft ab.

Die Problemlagen der Klientinnen und Klienten werden immer vielfältiger, die Chronifizierung und das Auftreten von Multiproblemlagen verstärken sich von Jahr zu Jahr.

Gleichzeitig gibt es nur bedingt mehr Möglichkeiten der Hilfestellung, zu starr sind teilweise Behandlungs- und Finanzierungsmodelle, zu hoch die Schwellen für die Klienten zur Inanspruchnahme der Hilfen, etwa, wenn eine Abstinenz unabdingbar ist, diese aber für den Klienten (noch) nicht zu erreichen ist. Langwierige Beantragungsverfahren oder lange Wartezeiten auf Entgiftungsbehandlungen, seit Jahren ein Dauerthema in der fallbezogenen Arbeit und den Gremien, erschweren individuelle Möglichkeiten der Hilfeplanung.

Vereinzelt, aber dennoch mit ansteigender Tendenz, berichten uns Klienten in den Einzelgesprächen von stattgefundenen Drogennotfällen in Folge überdosiertem Opiatkonsums in Form von Fentanyl oder anderen opiathaltigen Medikamenten. Hier scheinen insbesondere niedergelassene Mediziner in der Überprüfung ihrer Verschreibungspraxis gefordert.

Die fachlichen und medialen Diskussionen im Zusammenhang mit dem Revolution Train haben deutlich gemacht, dass die Fachleute Erfurts in einen aktiven, innovativen Austausch hinsichtlich ihrer Präventionsansätze treten sollten, um den bestehenden Bedarfen gerecht werden zu können.

Für die bisherige Zusammenarbeit bedanken wir uns als Team der Drogenhilfe Knackpunkt herzlich bei allen Klienten und Kooperationspartnern.